

Der Hauptanteil des Aufschwungs unserer Handelsflotte entfällt bekanntlich auf die beiden Hansastädte Hamburg und Bremen. Hier haben auch die meisten der großen deutschen Seehandelsgesellschaften ihren Sitz. Von ihnen seien bloß genannt: die Hamburg-Amerikanische, die zurzeit mit einer Gesamttonnage von mehr als 1 Million Bruttoregistertonnen arbeitet, die sich auf 170 große Ozeandampfer und 225 Fluß- und Hilfsfahrzeuge verteilt; der Norddeutsche Lloyd, dessen Flagge auf 95 Seedampfern, 55 Küstendampfern, 2 Schulschiffen und 290 Fluß- und Hilfsfahrzeugen weht, einem Fahrpark, dessen Gesamttraumgehalt rund 820 000 Bruttoregistertonnen beträgt. Diesen beiden Schiffahrtsgesellschaften schließt sich als drittgrößte die „Hansa“ in Bremen an, die einen Bestand von 51 Seedampfern und 20 Flußfahrzeugen mit zusammen 250 000 Bruttoregistertonnen aufweist. Dann folgen: die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mit 42 Dampfern und rund 200 000 Bruttoregistertonnen; der Hamburger „Kosmos“ mit 37 Dampfern und 180 000 Bruttoregistertonnen; die deutsche Schiffahrtreederei in Hamburg, die hauptsächlich nach Ostasien verkehrt; die Deutsch-Australische Dampfschiffahrtsgesellschaft (32 Dampfer mit 147 000 Bruttoregistertonnen), die Woermannlinie (35 Dampfer mit 93 000 Bruttoregistertonnen) und die Deutsch-Ostafrikanische (28 Dampfer mit 87 000 Bruttoregistertonnen).

Der Norddeutsche Lloyd steht gleichzeitig auch im Reichspostdienst und ist dadurch — bei einem ganz geringen Entgelt von seiten des Reiches (6 Millionen Mark jährlich) — für die Ausdehnung des deutschen Handels besonders in Asien und Australien von unabsehbarer Wichtigkeit geworden. Den Reichspostdienst nach Ost- und Südafrika besorgt hauptsächlich die Deutsch-Ostafrikanische.

Allgemein bekannt ist weiterhin, daß unsere vaterländischen Reedereien auch den großartigen Personenverkehr zwischen Europa und der Neuen Welt gutenteils vermitteln. Von den 332 900 europäischen Auswanderern, die im Jahre 1910 nicht über Häfen ihres eigenen Heimatlandes gingen, trafen volle 254 600 auf deutsche Häfen (darunter 103 000 Russen und 141 000 Österreicher). Nach den Vereinigten Staaten allein wurden 233 000 fremde Auswanderer, außerdem noch 19 000 in andere amerikanische Staaten durch deutsche Schiffe befördert.

Nur an Kabeln erscheint Deutschland noch immer verhältnismäßig arm, namentlich wenn man Großbritanniens Riesenbesitz an unterseeischen Kabeln zum Vergleiche heranzieht, der sich (mit Einschluß der Kolonien) im Jahre 1910 auf mehr als 267 000 km belief. Von den unterseeischen Telegraphen, die sich zurzeit in einer Länge von fast 500 000 km auf dem Grunde der Ozeane hindehn, treffen auf das Reich noch nicht 41 000 km, wovon nur 5532 km in staatlichem Besitze sind; der Rest wird von der Deutsch-Atlantischen, Osteuropäischen, Deutsch-